



Petition im Rahmen der Aktion „Beim Namen nennen“ 2023

Wiederaufnahme des Resettlement-Programms der Schweiz ermöglichen

Während 24 Stunden lesen wir in zehn verschiedenen Schweizer Städten die Namen von über 51'000 Menschen, Erwachsenen und Kindern. Menschen, die seit 1993 auf der Flucht nach Europa ums Leben gekommen sind. Die europäische Migrationspolitik ist mitverantwortlich für dieses entsetzliche Sterben an den Grenzen Europas. Deshalb fordern wir:

Es braucht sichere Fluchtwege!

Die Schweiz soll so schnell wie möglich das von Bundesrätin Karin Keller-Suter vor Weihnachten 2022 gestoppte Resettlement-Programm wieder aufnehmen.

Die Schweiz hat sich verpflichtet, bis Ende 2023 insgesamt 1'600 besonders verletzte Personen aufzunehmen. Seit 2022 warten 800 Menschen dringendst darauf, aus den prekären Verhältnissen direkt in die Schweiz evakuiert und hier aufgenommen zu werden.

Nun möchte der Bundesrat die Einreisen wieder ermöglichen. Er ist dabei aber auf die Unterstützung der Kantone angewiesen.

Wir fordern den Regierungsrat vom Kanton Luzern auf: Senden Sie ein positives Signal nach Bern und sichern Sie die Bereitschaft des Kantons zu, die Menschen, die dem Kanton Luzern zugeteilt würden, aufzunehmen.

Viele Freiwillige in NGOs, in den Kirchen und die Zivilgesellschaft bieten Hand, um bei der Betreuung, Unterbringung und Integration dieser Menschen zu helfen.

Vorname, Name

Wohnort

<u>Vorname, Name</u>	<u>Wohnort</u>

Diese Petition wird lanciert im Rahmen der Aktion „Beim Namen nennen“ 2023 als Teil der Woche „Solidarität kennt keine Grenzen“ in Luzern vom 10. – 20. Juni 2023.

www.solidarisch-luzern.ch / www.beimnamennennen.ch

*Unterschiedene Petitionsbögen bis Freitag, 16. Juni 2023 senden an:
Fachbereich Migration, Kath. Kirche Stadt Luzern, Brünigstr. 20, 6005 Luzern*